

Biografische Notiz zu Benno Meyerowitz

Benno Meyerowitz, jüdischer Herkunft, dessen Geburtsdaten nicht bekannt sind, ist 1942, wenn er dann noch gelebt haben sollte, ein alter Mann gewesen. Ob er rechtzeitig emigrierte, ist ebenfalls unbekannt. Am 23. März 1942 ist aber in Königsberg ein Benno Meyerowitz gestorben, wie die folgende Anzeige vom 5. Juni 1942 in der deutschsprachigen US-Zeitung »Aufbau« zeigt, welche emigrierte Juden seit 1934 in New York City herausgaben:



Wenn es sich, was zu vermuten sicher nicht abwegig ist, hierbei um jenen Benno Meyerowitz handelt, der in den zwanziger Jahren die Königsberger Operngesellschaft mitgetragen hatte, müsste man schon sehr naiv sein, hier nicht einen Zusammenhang zu sehen mit der »Endlösung der Judenfrage«, die in Ostpreußen zu zwei großen Deportationstransporten am 24. Juni und am 2. August 1942 führte. Sollte Meyerowitz nicht eines natürlichen Todes gestorben sein, wird man annehmen dürfen, dass er der Deportation und Ermordung zuvorkommen wollte. Dies ist vorerst eine Hypothese, gewiss. Eine Recherche in Königsberger Adressbüchern nach den Hinterbliebenen Eva und Leni, vielleicht auch Karl Meyerowitz könnte klären, ob es um den besagten Benno Meyerowitz geht.

Dass die Vermutung über das Ende von Meyerowitz nicht abwegig ist, zeigt ein Blick auf das Schicksal Paul Stettiners, des früheren Stadtschulrats. Stettiner, Ehrenbürger Königsbergs, der in den zwanziger Jahren an der Überführung der beiden großen städtischen Theater in städtisches Eigentum wesentlichen Anteil hatte, nahm sich am 20. September 1941 das Leben durch Gift, weil er sich weigerte, den Judenstern zu tragen. Gause (III 148) berichtet, auf seinem Totenbett habe eine Schrift von Kant gelegen.



Paul Stettiner
(Kaltadelradierung Heinrich Wolff)